Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 24 (1948-1949)

Heft: 4

Artikel: Die norwegische Landesverteidigung

Autor: Alboth, Herbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704698

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nurflüglier in fast allen Größenordnungen, darunter sogar einen von acht Düsentriebwerken angetriebenen 90 Tonnen schweren Großbomber, der eine Spannweite von über 50 Meter aufweist. In Großbritannien wagten sich die Firmen Armstrong-Whitworth mit dem zweidüsigen Postflugzeug A.W. 52 und de Havilland mit dem bekannten Düsenjäger D.H. 108 «Swallow» an den Bau von Nurflügeltypen heran.

Alfred Geiger.

Die norwegische Landesverteidigung

Ein Interview mit dem Chef des norwegischen Generalstabes, General **Ole Berg.**

Die norwegische Landesverteidigung hat nach dem heroischen und wirkungsvollen Einsatz der Widerstandsbewegung, der Heimatfront, während der deutschen Besetzung, und der auf alliierter Seite kämpfenden norwegischen Land-, Flug- und Marinestreitkräfte, in den Nachkriegsjahren einen Ausbau erfahren, der die Wehrbereitschaft dieses Landes in den Jahren vor 1939 so weit in den Schatten stellt, daß von einer eigentlichen, grundlegenden Wandlung gesprochen werden kann.

Wie die Schweiz, so besitzt auch Norwegen in Friedenszeiten keinen Oberbefehlshaber. Die Chefs der drei Armeeteile, des Heeres, der Luftwaffe und der Marine, bilden zusammen mit dem Chef des Generalstabes den sogenannten Verteidigungsstab (Forsvarsstaben). Aus ihrer Mitte wird der König im Falle einer Mobilmachung nach Rücksprache mit der Regierung den Oberbefehlshaber ernennen.

Der Chef des norwegischen Generalstabes, General Ole Berg, erklärte sich gerne bereit, dem sich für die Wehrbereitschaft Norwegens interessierenden Berichterstatter einige Fragen, die uns Schweizer besonders interessieren, zu beantworten.

Im einfachen, wohnlich gehaltenen Arbeitsraum des Generals, im Hause des norwegischen Marinekommandos neben der stolzen Festung Akershus, sitze ich dem Manne gegenüber, der heute die höchste und verantwortungsreichste Stellung innerhalb der norwegischen Landesverteidigung bekleidet. Ich hatte Gelegenheit, meine Fragen vorher schriftlich einzureichen und erhalte nun in anregender, in Norwegisch geführter Unterhaltung erschöpfende Auskunft. Ausdrücke und Wendungen, die einer besondern Präzisierung bedürfen, werden in deutscher Fassung ergänzt. Ueberlegt und bescheiden geht General Berg auf die aufgeworfenen Probleme ein, erläutert Detailfragen und bringt Ergänzungen an, die das Bild abrunden und eine zusammenfassende Beurteilung erleichtern.

Welches sind die wichtigsten Lehren, Herr General, die Norwegen aus den Jahren der deutschen Besetzung und aus den Ereignissen des zweiten Weltkrieges gezogen hat?

Norwegen hat heute den Vorkriegszustand des bequemen Pazifismus überwunden, das norwegische Volk steht zu seiner Landesverteidigung und unterstützt heute aktiv die Bestrebungen zur Aufrechterhaltung der totalen Verteidigung. Die Landesverteidigung ist heute eine Sache des ganzen Volkes geworden, sie geht nicht nur die Militärs, sondern alle Sektoren des öffentlichen Lebens an. Alle Regierungsdepartemente müssen sich im Teamwork den Interessen der Landesverteidigung unterordnen. Soll der Widerstand des ganzen Volkes, sein Kampf um die Bewahrung der Freiheit und Unabhängigkeit von Erfolg gekrönt sein, bildet auch die Vorbereitung des Partisanenkrieges einen wichtigen Teil der totalen Wehrbereitschaft.

Welchen Anteil haben heute die norwegischen Wehrausgaben am Staatshaushalt?

Das im Rahmen eines Dreijahreplanes vom Parlament (Storting) bewilligte Wehrbudget rechnet mit einer ordentlichen jährlichen Belastung von rund 200 Millionen. Dazu kommen die auf drei Jahre verteilten außerordentlichen Ausgaben für Neuanschaffungen von 300 Millionen Kronen. Für besondere Aufwendungen, wie zum Beispiel für die Maßnahmen der heute erhöhten Wehrbereitschaft und die Mobilmachungsübungen, sind jährlich weitere 100 Millionen einzusetzen. Demnach belaufen sich die jährlichen Aufwendungen für die norwegische Landesverteidigung heute auf rund 400 Millionen Kronen.

Das ist gegenüber den Ausgaben von etwa 40—45 Millionen jährlich, wie dies in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg der Fall war, ein gewaltiger Fortschritt, der allein schon die Wandlung aufzeigt, die der Krieg in Norwegen zur Folge hatte.

Wie ist in Norwegen die im Dienste der totalen Landesverteidigung stehende Zusammenarbeit der Armee, der Wirtschaft und der Wissenschaft organisiert?

Die Koordination der totalen Kriegsführung ist bei uns im sogenannten Verteidigungsrat sichergestellt. Dieser Körperschaft gehören an der Verteidigungsminister, der Justizminister, der Versorgungsminister, der Finanzminister, der Außenminister mit seinem wichtigsten Berater (zur Zeit der ehemalige norwegische Gesandte in Bern, Minister Skylstad), der Ministerpräsident mit dem Chef des Generalstabes und den Chefs des Heeres, der Luftwaffe und der Marine. Die Mitglieder dieses Verteidigungsrates verfügen selbst über die für Beratungen und Entschlüsse notwendigen Fachexperten.

Neben diesem Verteidigungsrat befaßt sich eine besondere Abteilung des Verteidigungsdepartementes mit der ökonomischen Verteidigungsbereitschaft.

Eine Koordinationsstelle der Armee, welche sich mit der Anschaffung von Ausrüstung, Waffen und Rüstungsmaterial befaßt, arbeitet mit den Männern aus Industrie und Wirtschaft aufs engste zusammen.

Das militärische Forschungsinstitut betreibt militär-wissenschaftliche Forschungen, in enger Zusammenarbeit mit den zivilen wissenschaftlichen Instituten. —

Die Probleme der «Demokratisierung der Armee» führten auch in Norwegen nach dem Kriege zu Polemiken und Diskussionen. —

Welches sind die praktischen Erfahrungen auf diesem Gebiete in Norwegen?

Der Charakter der norwegischen Armee war schon früher durch eine gesunde demokratische Auffassung geprägt. Es gibt in unserer Landesverteidigung heute keine Vorrechte der Geburt und des Standes. Jeder Wehrmann, der das Zeug in sich hat, kann Unteroffizier und Offizier werden. Der Weg zu den höchsten Stellen steht jedem offen. Wir müssen aber unbedingt am Qualitätsprinzip festhalten. Fehlende Mittel sind bei ausgewiesener Begabung kein Hinderungsgrund zur höheren Ausbildung. Jeder Fähige hat die Möglichkeit, vom Staat die Mittel für seine militärische Schulung zu erhalten. Das sind Stipendien, deren sich keiner zu schämen braucht.

Die Beibehaltung militärischer Formen und Disziplin ist eine Selbstverständlichkeit, die für jede Armee, will sie diesen Namen wirklich verdienen, über jeder Diskussion steht. Norwegen darf hier keine Ausnahme machen. —

Wie löst die norwegische Armee die Probleme der Motorisierung, und welche Rolle spielt heute noch das Pferd innerhalb des Heeres?

Die Kriegserfahrungen haben auch uns belehrt, daß die Kavallerie ihre Rolle wohl für immer ausgespielt hat. Die norwegische Armee wird heute

weitgehend motorisiert. Wir sind uns aber bewußt, daß uns die Beschaffung der Gummibereifung und der Triebstoffe große, aber nicht unüberwindliche Schwierigkeiten verursachen kann. Wir brauchen auch eine Panzertruppe. Erstens zur aktiven Panzerabwehr und zweitens zur erfolgreichen Führung der offensiven Verteidigung unserer großen Flugplätze und gewisser, panzergängiger Geländeteile unseres Landes.

Das Pferd wird aber wie in der Schweiz als Basttier im Gebirge seine wichtige Stellung noch lange behaupten können. Das aus den Fjordtälern Westnorwegens kommende, kleine, beigefarbige Fjordpferd (Fjording) leistet unserer Armee im schwierigen Gelände wertvolle Dienste. Es ist klein und stark wie ein Maultier, besitzt dichtes Haar, eignet sich vorzüglich zum Basten, ist im bergigen Gelände leichtgehend und dazu äußerst genügsam. Das sind alles Vorteile, die unser Gebirgstrain zu schätzen weiß.

In Norwegen finden zur Zeit im ganzen Lande ausgedehnte Mobilmachungsübungen statt. Die Stammeinheiten werden zu zehntägigen Manövern aufgeboten. Was versprechen Sie sich, Herr General, von diesen außerordentlichen Mobilmachungsübungen?

Diese Uebungen, für die der Storting diesen Frühling einen außerordentlichen Kredit von etwa 100 Millionen bewilligte und der in Form einer besondern Bereitschaftssteuer (Värnskatt) wieder eingebracht werden soll, dienen in erster Linie der Schulung der Zusammenarbeit der Stammeinheiten und der Auffrischung der Waffenhandhabung. Sie gelten auch der Ueberprüfung der Wehrbereitschaft und bilden einen Teil der Maßnahmen der heute bestehenden erhöhten Bereitschaftsstufe.

Die Einsatzbereitschaft und der Geist sind bei den aufgebotenen Truppen vorzüglich. Unser Volk hat die Notwendigkeit dieser besondern Maßnahmen eingesehen und ist bereit, seinen Teil der dafür notwendigen Opfer zu tragen. —

Was unternimmt die Armee, um den bei diesen Uebungen entwickelten Geist des Zusammenstehens und der Zusammenarbeit im Dienste der Landesverteidigung weiter zu fördern und damit den Wehrwillen des ganzen Landes zu stärken?

Der Unterrichts- und Fürsorgedienst der Armee hat auf diesem Gebiete ein weites Betätigungsfeld gefunden. Auch der Filmdienst der norwegischen Armee mit seinem jährlichen Budget von 150 000 Kronen hat hier eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Der Ausbau des Feldpredigerdienstes bei der Truppe dient den gleichen Zielen. Nicht zu vergessen ist die wertvolle Arbeit der Organisationen und Vereinigungen, die auf freiwilliger, außerdienstlicher Basis für die Wehrbereitschaft wirken und den Gedanken der aktiven und totalen Landesverteidigung im ganzen Volke verbreiten und stützen. Im gleichen Geiste arbeitet auch der Pressedienst der Armee. —

Wie gestaltet sich in Norwegen die Zusammenarbeit zwischen Armee und Presse?

Der Pressedienst der Armee gibt drei eigene Zeitungen, «Militaer Orientering» für die allgemeine Orientierung und Weiterbildung, eine eigentliche Mannschaftszeitung «Mannskapsavisa», und «Heimevernsbladet» für die neugeschaffene Heimwehr, heraus. Jede etwas bedeutendere Tageszeitung verfügt über einen besondern militärischen Mitarbeiter, die von den Dienstzweigen der Armee zu Besichtigungen, Filmvorführungen, Kursen und allgemeinen Orientierungen durch Fachleute eingeladen werden. Wir sind bestrebt, den Kontakt mit der Presse möglichst eng und vielseitig zu gestalten und auf eine freundschaftliche Vertrauensbasis zu stellen. Auch der Presse kommt innerhalb der totalen Landesverteidigung eine wichtige, nicht zu unterschätzende Aufgabe zu. —

Gestatten Sie, Herr General, abschließend eine Frage, die nicht nur in der Schweiz, sondern heute die ganze Welt interessieren muß. Was halten Sie persönlich von den Aussichten und Möglichkeiten einer engeren militärischen Zusammenarbeit der skandinavischen Staaten?

Das ist eine Frage, die in erster Linie in den Bereich der am 14. Oktober in Oslo zusammentretenden Verteidigungsminister der nordischen Länder fällt. Persönlich glaube ich, daß eine militärische Zusammenarbeit Skandinaviens große Vorteile bringen würde. Ich denke dabei an die Standardisierung der Waffenfabrikation, an die gemeinsame Forschung, der Lagerhaltung von kriegswichtigen Rohstoffen, an die Zusammenarbeit auf wehrwirtschaftlichem Gebiete und an einen gemeinsamen Nachrichtendienst. Es ist für uns Norweger selbstverständlich, daß ein militärischer Zusammenschluß der nordischen Staaten sich gegen niemanden richten darf und im Rahmen der durch den Eintritt in die Vereinigten Nationen übernommenen Verpflichtungen nur dem Schutze des eigenen, gemeinsamen Bodens dienen darf. Ein starker Norden, der vereint auch über die notwendigen Machtmittel verfügt, wird auch dem Frieden erhöhte Sicherheiten bieten.

Hptm. Herbert Alboth.

Norwegens erhöhte Wehrbereitschaft!

Unter dem Eindruck der wachsenden Spannungen und der Ereignisse in der Tschechoslowakei beschloß das norwegische Parlament im Frühjahr dieses Jahres eine zusätzliche Bereitschaftssteuer, die den Aufwendungen für die Landesverteidigung weitere 250 Millionen Franken zuführen soll. Von diesem Betrag wurden 100 Millionen für die außerordentlichen Mobilmachungs-Uebungen dieses Jahres bereitgestellt. Norwegens Wehrbudget, eines Landes mit 3 Millionen Einwohnern, erreicht dieses Jahr über 400 Millionen Kronen.

Seit einigen Wochen sind in ganz Norwegen eigentliche Mobilmachungsübungen im Gang. Die Einheiten ganzer Landesteile werden zu zehntägigen und anstrengenden Manövern mit scharfer Munition aufgeboten. Diesen Uebungen liegen ganz besondere Manöveranlagen zugrunde. Es geht darum, den Bereitschaftsgrad der Landesverteidigung zu überprüfen, die Mannschaften verschiedener Ausbildungsklassen und Herkunft unter einheitlicher Führung mit ihrer Stammeinheit vertraut zu machen und die Verwendung der Waffen und ihre Zusammenarbeit aufzufrischen.

Diese Uebungen bilden einen Teil der besonderen Maßnahmen einer erhöhten Wehrbereitschaft, wie sie heute in ganz Norwegen zu beobachten ist. Unsere Bilder zeigen einige Ausschnitte der Mobilmachungsübungen im Gebiet der norwegischen Hauptstadt Oslo.

---

1 Abschlußparade der Truppen vor dem Osloer Rathaus.
2 Einrücken der aufgebotenen Mannschaften in der Osloer Festung Akreshus.
3 Motorkolonnen bringen die mobilisierten Truppen zum Einsatz.
4 Minenwerfer in Aktion.
5 Hohe Armeeführer inspizieren die Uebungen. General Ole Berg, Generalstabschef der norwegischen Armee.
6 Lt. Max Manus mit seinen Saboteuren. Ein Name, der in der norwegischen Widerstandsbewegung bekannt und gefürchtet war.
7 Zeltlager der mobilisierten Truppen in der Umgebung Oslos.
8 Ein norwegischer Gewehrgriff.
9 Norwegische Panzerabwehr, eine Truppe, die heute besonders geschult wird.
10 Der Küchenchef ist auch in Norwegen der wichtigste Mann in der Kompagnie.